

# „Hier geht es um Patienten, nicht um Mäuse“

Lautenschläger-Stiftung für Diabetes (LSD) soll die Spätfolgen der Zuckerkrankheit erforschen – 2,5 Millionen Euro gespendet

Von Holger Buchwald

Blindheit, Nierenfunktionsverlust, Durchblutungsstörungen in den Beinen – Zuckerkrankheiden leiden oft unter gravierenden Spätfolgen ihrer Krankheit. Wie kommt es zu diesen für die Patienten unerträglichen Folgeerscheinungen? Und wie kann man sie verhindern? – Diesen Fragen wird in einem neuen Forschungszentrum auf den Grund gegangen, das im Neuenheimer Feld errichtet wird.

Der Name des Zentrums: „Lautenschläger-Stiftung für Diabetes (LSD)“. Die gleichnamige Stiftung des MLP-Mitbegründers Manfred Lautenschläger (Foto: Welker) segnete das Vorhaben vor wenigen Wochen ab und spendete zunächst 2,5 Millionen Euro für das ehrgeizige Projekt.

In dem neuen Forschungszentrum werden drei hochkarätige Heidelberger Exper-

ten zusammenarbeiten: Professor Markus Bächler, Leiter der Allgemeinchirurgie an der Uniklinik Heidelberg, hat sich weit über die Region hinaus als Bauchspeicheldrüsen-Spezialist einen Namen gemacht. Professor Peter Nawroth, Chefarzt der Inneren Medizin I, betreut seit Jahren schwerpunktmäßig Diabetes-Patienten. Internist Professor Christoph Hasslacher vom St. Josefskrankenhaus ist für seine nationalen und internationalen klinischen Studien bekannt.

Auf Initiative Manfred Lautenschlägers, der selbst von Diabetes betroffen ist, haben



diese drei Ärzte nun in vielen Sitzungen gemeinsam an dem Forschungskonzept gefeilt. „Die Diabetes-Forschung ist ein Riesenfeld“, sagte Professor Bächler im Gespräch mit der RNZ. Die drei Mediziner hätten sich schließlich darauf verständigt, sich vor allem auf die diabetischen Spätschäden zu konzentrieren, zu untersuchen, wie diese entstehen und wie sie eventuell verhindert werden könnten. Die Forschung soll direkt den Patienten zugute kommen. Bächler: „Es geht nicht um Mäuse, sondern um Patienten.“

Zunächst wurden 2,5 Millionen Euro für die nächsten fünf Jahre bewilligt. Sechs Arbeitsplätze für Wissenschaftler und medizinisch-technische Assistenten werden geschaffen, die Stellen wurden bereits im Deutschen Ärzteblatt ausgeschrieben. Die Lautenschläger-Stiftung prüft die Ergebnisse des neuen Zentrums, gegebenenfalls

könnten weitere Gelder bewilligt werden. Ab 1. Januar – so der bisherige Zeitplan – soll die Arbeit aufgenommen werden.

Die Patienten werden in den drei beteiligten Kliniken untergebracht. Im neuen Otto-Meyerhof-Zentrum der Universität, wo die Forschungseinrichtung untergebracht wird, werden also keine neuen Betten entstehen. Die drei Professoren sind für die einzelnen Projekte verantwortlich und arbeiten interdisziplinär zusammen. Die Koordination übernimmt ein junger Oberarzt der Chirurgie, Dr. Hans-Peter Knaebel.

„Wie kaum eine andere Volkskrankheit hat Diabetes eine ungeheure Auswirkung auf unser Gesundheitswesen“, meint Bächler. Rund acht Millionen Bundesbürger leiden seinen Angaben zufolge unter der Zuckerkrankheit. Ihre Leiden zu lindern oder zu beseitigen – das wird das Ziel der Lautenschläger-Stiftung für Diabetes sein.